

# Neue Perspektiven für Pflege-Berufe

Von Susanne Schulz

Den Weg zu verantwortungsvollen Aufgaben ebnet ein neuer Studiengang an der Hochschule Neubrandenburg. Initiiert zusammen mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum, ermöglicht er Fachkräften mit Berufserfahrung den Bachelor-Abschluss.

**NEUBRANDENBURG.** Gina Acksel ist Krankenschwester mit Leib und Seele. Sie liebt ihren Beruf, und es liegt ihr, jungen Leuten ihre Tätigkeit nahe zu bringen. Deshalb hat sie neben ihrer Arbeit am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum noch ein Studium begonnen. Eines, mit dem die im Gesundheits- und Pflegebereich längst profilierte Hochschule Neubrandenburg nochmals neue Perspektiven erschließt: „Management und Versorgung in Gesundheit und Pflege“ heißt der in diesem Jahr gestartete Studiengang, in dem vor allem Pflege-Fachkräfte, aber auch Hebammen und Entbindungshelfer, Altenpfleger oder Notfallsanitäter sich für Leitungsfunktionen, Praxisanleitung oder das Care und Case Management qualifizieren können.

## Bis auf Semestergebühren kostenfrei

Da Ausbildung und eine mindestens dreijährige Berufserfahrung auf die Studieninhalte angerechnet werden, können die Studierenden innerhalb von vier Semestern einen Bachelor-Abschluss erlangen, erklärt Professor Harald Seider, Dekan des Fachbereichs Gesundheit, Pflege, Management: „Für die Arbeitgeber ist das eine gute Möglichkeit zur Personalentwicklung und Personalbindung.“ Eine Zulassungsprüfung er-



Krankenschwester Gina Acksel ist eine der Ersten, die mit dem von Dekan Prof. Harald Seider (links) und Prof. Stefan Schmidt (rechts) an der Hochschule Neubrandenburg eingeführten Studiengang neue berufliche Perspektiven aufbauen.

FOTO: SUSANNE SCHULZ

mögliche das Hochschulstudium auch ohne Abitur.

Entstanden ist das Format in Kooperation mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum, dessen Pflegedirektorin Christine Muth für zahlreiche Beschäftigte Weiterbildungen zur Stationsleitung anstrebte. „So kam es zur Idee eines Bachelor-Studiums, das diese Inhalte integriert und zu einem international anerkannten Abschluss führt“, berichtet Prodekan Stefan Schmidt, Professor für Klinische Pflege mit dem Schwerpunkt Pflege- und Versorgungskonzepte. Über die Möglichkeiten einer (oft teuren) Fortbildung hinaus bietet der (bis auf die Semestergebühr kostenfreie) akademische Weg Rüstzeug

für die wachsenden Anforderungen im Pflegeberuf.

## Immer komplexere Aufgaben fürs Personal

„Spätestens durch Corona wurde allen klar, wie wichtig die Thematik ist“, verdeutlicht Schmidt: In der stationären ebenso wie in der ambulanten Pflege übernehmen die Fachkräfte immer mehr, immer komplexere Aufgaben, seien konfrontiert mit einer wachsenden Zahl von chronischen und Mehrfacherkrankungen, überdies mit Kostendruck und Personalmangel. Von den schon seit 30 Jahren aufgebauten Kompetenzen in Pflegewissenschaft und -management über das 2020 gestartete

Pflege-Studium „Nursing“ bis hin zum neuen berufs begleitenden Angebot spreche die Hochschule dabei alle Bereiche des Berufsfeldes an.

Bei dem neuen Format mit dem Kürzel MVP wählen die Studierenden unter drei Schwerpunkten: Pflegemanagement qualifiziert sie für die Aufgaben in der Stations- oder Wohnbereichsleitung (letzteres im Pflegeheim), Care und Case Management für die Koordinierung komplexer Fälle und Praxisanleitung für die Arbeit mit dem Berufsnachwuchs. Für dieses Gebiet hat sich auch Gina Acksel entschieden. „Mir macht es Spaß, mein Wissen weiterzugeben“, sagt die 27-Jährige.

Dass so ein Studium neben dem Schichtdienst-Alltag eine gehörige Herausforderung sein würde, war ihr bewusst. Aber ihr falle das Lernen nicht schwer. Schon durch ihre Fachweiterbildung für Anästhesie und Intensivpflege sei sie lernend am Ball geblieben und kenne sich auch mit Computerprogrammen, wie sie beim bisher corona-bedingt digitalen Studium benötigt werden, gut aus. Und auf der Station halten die Kollegen den Rücken frei für die donnerts- und freitäglichen Studientage. „Dafür übernehme ich immer mal Dienste am Wochenende, damit sie die Zeit mit ihren Familien verbringen können“, erzählt die junge Frau. Eigene

Freizeit-Interessen stelle sie erst mal hintenan: „Das hier mache ich für mich und meine berufliche Entwicklung.“

Für viele Teilnehmer ist die Pflege-Ausbildung schon länger her als für die 27-jährige Gina. Eine von ihnen hat den Abschluss bereits 1988 gemacht, verrät Stefan Schmidt. Aber auch jüngere Bewerber treibt meist die Frage um, ob sie ein Studium neben dem Beruf denn wirklich schaffen. „Da geben wir jegliche Unterstützung“, versichert der Professor. Das Wintersemester wird für einen Vorbereitungslehrgang genutzt, zum Studienstart gehe es vor allem um die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und qualitative Forschungsmethoden.

## Online-Info-Termine am heutigen Dienstag

Von den 34 Studierenden des ersten Jahrgangs kommen allein 28 vom Bonhoeffer-Klinikum, andere aus Neustrelitz, Rostock und Greifswald. Die Arbeitgeber ermöglichen nicht nur die Freistellung für die Studientage, sondern bringen auch inhaltliche Erfordernisse ein. Während der Start noch digital ablaufen musste, hofft Schmidt für das neue Semester auf Präsenzveranstaltungen. „Studieren muss auch Spaß machen, mit Begegnungen und Austausch auf dem Campus oder in der Mensa“, sagt er.

Derzeit kümmert sich die Hochschule um Interessenten für den nächsten, im Herbst beginnenden Vorbereitungslehrgang. Nähere Auskünfte gibt es am heutigen Dienstag bei Online-Infostunden um 10 Uhr, 16 Uhr und 20 Uhr. Der Link ist zu finden im Veranstaltungskalender auf [www.hs-nb.de](http://www.hs-nb.de).

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de